

Der Tod im Frühling.

Ach! in der Jugend sterben ist so bitter; Wenn deine Träume endlos schweifen Und wie der Zukunft goldne Ritter, Kühn nach den höchsten Dingen greifen. Nun grinst der Tod, der schwarze Schnitter, Oh' deine ersten Taten reifen, Um dich — es hagelt Eisensplitter — Wie taubes Stroh hinwegzuschleifen.

Max Barthele, Musiker.

Aus der siebziger Okkupationszeit.

In der "Deutschen Revue" stellt Karl Alexander von Müller eine Reihe Altensätze "Aus den Tagen der deutschen Besetzung Frankreichs 1870" zusammen. Dieser zeitgemäßen Erinnerung entnehmen wir folgende Proben, die deutlich zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Verwaltung besetzten feindlichen Gebietes verknüpft zu sein pflegt.

Bismard an Generalgouverneur v. Bonin in Metz. Versailles, den 10. November 1870.

Aus Ihrem halbmonatlichen Immediatbericht vom 1. d. M. entnehme ich, daß Sie in den Staatsforsten über die französischen Wirtschafts- und Gattungspolizeien hinausgehenden Bedenken tragen, um eine Debatte (Verwüstung) der Wälder zu vermeiden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir nach Völlerrecht und Kriegsgebrauch keine Verpflichtung haben, die Staatsforsten nach den Betriebsplänen des Feindes oder überhaupt wirtschaftlich zu benutzen, vielmehr das Recht, die Forsten wie alles andere Staatseigentum der Befriedigung unserer Bedürfnisse dienlich zu machen, selbst bis zur völligen Vernichtung oder Veräußerung der Eigentumsobjekte. Der große Aufwand, den der Krieg uns verursacht, neben dem geringen Ertrage, den die okkupierten Landesteile bis jetzt liefern, macht es uns zur Pflicht, von jenem Recht einen ausgiebigen Gebrauch auch in bezug auf die Forsten zu machen. Ihre pp. ersuche ich daher ergebenst, jede Gelegenheit zur Verbilligung des Holzes zu den unter den obwaltenden Umständen zu erwartenden Preisen zu benutzen und dergleichen Gelegenheiten aufsuchen zu lassen und der Abfuhr und Ablösung der veräußerten Hölzer nach Möglichkeit Vorschub zu leisten.

Bismard an Generalgouverneur Generalleutnant v. Rosenberg-Gruszczyński in Reims. Versailles, den 11. November 1870.

Solange Châlons, Reims und andere Industriebezirke militärisch so schwach wie gegenwärtig besetzt sind, werden wir die Stimmung der dortigen Bevölkerung aus dem Gesichtspunkte der militärischen Sicherheit beachten müssen.

Sollten Ihre pp. Wahrnehmungen demnach zu Beforgnissen Anlaß geben, so bitte ich zu erwägen, ob es sich nicht empfiehlt, einige Hundert oder einige Tausend Arbeiter, namentlich die Mädelhändler und Schreier, festzunehmen und nach Deutschland transportieren zu lassen.

Da einstweilen die vorhandenen militärischen Kräfte zu solchen Maßnahmen nicht ausreichen, so würde, wenn nicht ein gelegentlicher Durchmarsch sie gewährt, ein ausdrücklicher Antrag zur Vorbereitung einer derartigen Expedition hierher zu richten sein, indem ich hoffe, daß die vorweg disponiblen Streitkräfte in einigen Tagen die Möglichkeit zu solchen Maßnahmen gewähren werden. Sobald gültige Mittel zur Erhaltung der Ordnung und ohne unbillig-mäßige Opfer nicht mehr zu Gebote stehen, wird eine unzureichende Arbeiterbevölkerung von 10 000 oder 40 000 Menschen ebensowohl Objekt kriegerischer Operationen werden müssen, wie jede andere Ansammlung feindlicher Elemente.

Generalgouverneur v. Rosenberg-Gruszczyński an Bismard. Reims, den 17. November 1870.

Bezüglich des zur Niederhaltung von Widerstandsversuchen zu beobachtenden Verfahrens habe ich, sobald mir bestimmte An-

deutungen über feindselige Machinationen gewisser Personen zugekommen sind, nicht verfehlt, deren Entfernung, sei es durch Ausweisung, sei es in schwereren Fällen durch Internierung in Deutschland, anzuordnen, und ist insbesondere gefahren eine solche Maßregel bezüglich dreier Personen in Reims ausgeführt worden, welche heute morgen zur Internierung nach Magdeburg abgeliefert wurden.

Ebenso werde ich nicht verfehlen, in jedem Falle wirklichen Ungehorsams, Widerstands oder Angriffs mit schonungsloser Strenge und Energie zu verfahren. Würde jedoch, darüber hinausgehend, der Transport französischer Zivilpersonen als reines Präventiv- und Schreckungsmittel angeordnet, so kann ich mir die Bedenken gegen günstigen Erfolg einer solchen Maßregel nicht verhehlen. Ob die okkupierten Provinzen einen solchen Einfluß auf die Regierungen von Tours und Paris auf die öffentliche Meinung im übrigen Frankreich zu üben vermögen, daß deren Wünsche nach Friedensschluß entscheidend für die dortigen Entschlüsse in die Waagschale fallen, scheint mir nach den bisherigen Erfahrungen nicht unzweifelhaft, und ist andererseits die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß durch solche Maßregeln die Meinung nur durch allgemeinen Zustand und Nationalkrieg könne die Okkupation beseitigt und der Krieg zu Frankreich günstigen Ende geführt werden, in den okkupierten Provinzen einen Boden und Umfang gewinnen, welchen sie unter dem bisher beobachteten System nicht gefunden hat.

Indem ich diese mit den Ansammlungen der sämtlichen Präfecten der dem Generalgouvernement unterstehenden Departements übereinstimmenden Erwägungen dem hohen Ermessen Ihrer Excellenz unterstelle, sehe ich bezüglich der Internierung der Geranten des "Echo Spornacien" in Eprenay weiterer hoher Entscheidung entgegen und werde bis dahin deren Haft in Eprenay fortbauern lassen, kann indes nicht umhin, hinzuzufügen, daß durch die Internierung der beiden Redakteure das Journal "Echo Spornacien" als unterdrückt anzusehen ist.

Bismard an Generalgouverneur v. Rosenberg-Gruszczyński in Reims. Versailles, den 22. November 1870.

Ihre Excellenz halbmonatlicher Bericht vom 15. d. M. hat sich gekreuzt mit meinem Erlaß vom 11. d. M. Ich habe daher in bezug auf die Fortbenutzung nur noch zu bemerken, daß es keinem Bedenken unterliegt, sich vielmehr empfiehlt, in den nahe der Grenze oder sonst für die Abfuhr günstig gelegenen Revieren ohne Rücksicht auf irgendwelche Betriebspläne alles Holz zu schlagen, für das sich Absatz findet.

In bezug auf die Beitreibung der Steuern gebe ich zu erwägen, ob nicht gegen rentierte Drückschaften mit Brandschakungen vorzugehen. Einige wenige Beispiele würden eine weitreichende Wirkung ausüben.

Endlich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß in dem Generalgouvernement Vorbringen eine Einrichtung getroffen ist, welche sich gegen das Unwesen der Franktireurs gut bewährt hat. Es werden Präsenzlisten über die waffenfähige männliche Bevölkerung geführt und für jeden von seinem Wohnort abweisende eine Geldstrafe von 50 Franken aus seinem Vermögen subsidiarisch von der Gemeinde eingezogen.

Bericht des Zivilkommissärs Graf Lauffkirchen an König Ludwig II. von Bayern. München, den 27. Dezember 1870.

Eine geordnete Verwaltung (im Generalgouvernement Reims, Red. d. V.) war zwar noch nicht organisiert, aber sie war auf dem besten Wege, die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Es war gegündete Hoffnung vorhanden, auf dem betretenen Wege zu günstigen Resultaten zu gelangen, als beinahe gleichzeitig von den verschiedensten Richtungen her Einflüsse eintraten, welche diese Hoffnung zum großen Teile zunichte machten.

Der Großherzog von Mecklenburg, dessen streng rechtliche, wohlwollende Gesinnung in der Bevölkerung allgemeine Anerkennung gefunden hatte, verließ Reims, um nach der Einnahme von Soissons mit seinem Armeekorps vor Paris zu ziehen. Die Regierung der nationalen Verteidigung zu Tours begann durch das Organ Gambettas alle Leidenschaften des französischen Volkes aufzuregen und dadurch dem ganzen Krieg einen anderen, bisher ungeahnten Charakter aufzujampeln. Greuel geschahen durch die neugebildeten Bänder der Franktireurs, insbesondere in den Ardennen. Die Rekrutierung wurde in ganz Frankreich und insbesondere in den okkupierten Provinzen im größten Maßstabe betrieben. Folge dieser Haltung der französischen Machthaber und Bevölkerung war,

daß auch im Hauptquartier der verbündeten Mächte das in den ursprünglichen Instruktionen und Proklamationen ausgesprochene System möglicher Schonung der unbewaffneten Bevölkerung verlassen werden mußte, und zwar um so mehr, als die nötige militärische Macht, um die sämtlichen Städte und Straßen im Rücken der Armee genügend zu bewachen, nicht vorhanden war, also die stets zum Aufstand bereit Bevölkerung nur durch die Furcht niedergehalten werden konnte.

Aus diesem Grunde mußte die Genur verschärft und die Ausführung zahlreicher Geiseln nach Deutschland verfügt werden.

Bar hiermit die Aufgabe der Verwaltung weit entfernt, eine dankbare und angenehme zu sein, so blieben doch gar viele Gelegenheiten über, unnütze Grausamkeiten und Devastationen (Verwüstungen) zu verhindern, Ausgleichung der Lasten zu bewirken, namentlich aber durch Förderung der Industrie und des Handels die Mittel zu neuen Leistungen zu beschaffen und zugleich in den Besitzenden eine Stütze gegen das Proletariat zu gewinnen. . . .

Die Wasserstoffgewinnung im Kriege.

Ueber die Fortschritte, die auf diesem Gebiete erzielt wurden, schon jetzt zu sprechen, verbietet sich von selbst, aber die Gewinnung von Wasserstoff in früheren Zeiten und Kriegen ist schon interessant genug. In einem Vortrag hat Dr. A. Sander in Ingenieurkreisen über die Wasserstoffgewinnung gesprochen. Im Jahre 1788 unternahm der Physiker Charles in Paris den ersten Aufstieg in einem mit Wasserstoff gefüllten Ballon, und schon 14 Jahre später wurde im französischen Heere eine Luftschifferkompanie aufgestellt. Schon wenige Monate darauf hatte die eine Truppe bei der Belagerung von Raubauge und Charleroi, namentlich aber in der Schlacht bei Fleurus, Gelegenheit, ihre Kunst zu zeigen. Zunächst wurde der Wasserstoff durch Einwirkung von Schwefelsäure auf Eisen erzeugt; da man aber während des Krieges den Schwefel für die Schießpulverherstellung dringend benötigte, ließ sich die nötige Schwefelsäure nicht beschaffen, und der Physiker Coustelle, der der Hauptmann der französischen Luftschifferkompanie war, griff auf das von Lavoisier entdeckte Verfahren zurück. Wasserstoff durch Ueberleiten von Wasserdampf über glühendes Eisen zu erzeugen. Er errichtete einen Ofen aus Mauerwerk, in welchem mit Eisenröhren gefüllte Retorten erhitzt wurden. Ueber die rotglühenden Späne wurde dann Wasserdampf geleitet, der sich zerlegt und Wasserstoff liefert. Ein solcher Ofen wurde 1794 vor Raubauge benutzt. Zu die Errichtung eines solchen Ofens jedoch einige Tage dauerte, wurde später wieder zum ersten Verfahren, Wasserstoff aus Eisen und Schwefelsäure darzustellen, zurückgegriffen. Dieses Verfahren, das sogenannte Tonnenverfahren, wurde auch 1870 bei der Belagerung von Straßburg von der preussischen Luftschifferabteilung benutzt. Aus 75 mit dieser Methode beschafften Weinfaßern wurde eine Gas-erzeugungsanlage errichtet. Diese Anlage entsprach jedoch nicht den Anforderungen, die im Felde gestellt werden mußten, und so wurde auch in einigen Monaten die Luftschifferabteilung wieder aufgelöst.

Zu den 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden dann zuerst in Frankreich fahrbare Gasentwicklungsanlagen verwendet. Die Wagen hatten ein Gewicht von 21 000 bis 24 000 Kilogramm und lieferten 150 Kubimeter Wasserstoff in der Stunde. Für die Erzeugung eines Kubimeters Wasserstoff mußten 4 Kilogramm Eisen und 8 Kilogramm Schwefelsäure mitgeführt werden. Nun kann der Fesselballon im Kriege nur dann seine Aufgabe voll erfüllen, wenn er in weniger als einer halben Stunde gefüllt und aufgeblasen werden kann. Solchen Forderungen konnten die schwerfälligen fahrbaren Anlagen nicht genügen, und es wurde deshalb ganz allgemein zu komprimiertem Wasserstoff in Stahlflaschen gegriffen. Die Engländer verwendeten sie 1885 in Afrika, die Italiener 1887 in Aethiopien. Die Russen verwendeten im Kriege gegen Japan keine Gaszeuger, die entweder auf kleinen Karren montiert waren oder von Tragtieren weiter geschleppt wurden. Bei diesen wurde der Wasserstoff durch Einwirkung von Aluminium auf Natronlauge gewonnen. Die französischen Luftschiffer benutzten dann das sogenannte Siffolverfahren, das von Ferro-sulfid ausgeht, das Verfahren ist äußerst kostspielig. Für wasserarme Gegenden wurde in Frankreich das Hydrogenitverfahren benutzt, bei dem ein trockenes Gemisch von Ferro-sulfid und Natronalkali entzündet und unter Luftabschluß verbrannt wird. Auch das Calciumhydrid findet zur Wasserstoffgewinnung Anwendung. Es muß, um Wasserstoff zu erzeugen, nur mit Wasser zusammengebracht werden und ermöglicht in kurzer Zeit die Gewinnung großer Gasmengen.

Die Erweckung der Maria Carmen.

18] Von Ludwig Brinkmann.

Wie anders dagegen Richard Dickinson! Es hat seine Schwierigkeiten, etwas von diesem Felsblode zu erfahren; aber jeder Funke, den man herausschlägt, ist wie ein Blitz der Erleuchtung. Er versteht sein Handwerk, das ist sicher. Vor nicht ganz sechs Jahren kam er mit geringem Kapital in dieses Land; trotzdem er eine altspanische Silbergrube nach der anderen in seinen Besitz gebracht und neu eröffnet, und alle seine Unternehmungen sind von Erfolg gekrönt worden. Allerdings hat er Tag und Nacht darum ringen müssen, und es erscheint mir fast, als zeigten die Züge seines Antlitzes eine gewisse Ermüdung. Vielleicht täte ihm Ruhe not; vielleicht — ich kann den Gedanken nicht unterdrücken — sehe ich auf seinem Antlitz manchmal etwas wie eine Angstwolke liegen, wenn ich mir von seiner schönen Frau einen Vortrag über das Metropolitan Opera House halten lasse.

Beim Abschied habe ich ihn gebeten, er möchte doch einmal zur Maria Carmen herauskommen; ich hatte ihm so viel erzählt, was alles getan worden, daß ich gern sein Urteil gehört hätte. Wir alle drei, Stuart, Ward und ich, sind doch nur Neulinge und schaffen, abgesehen von Powells Vorwürfen, daß wir zuviel Geld ausgäben, ohne jegliche Kontrolle darauf los; es wäre darum sehr nützlich, von Dickinson Ratsschläge zum Besseren zu erhalten, und, wenn er keine zu machen hätte, eine Versicherung, daß wir uns auf dem richtigen Wege befinden. Doch es ist wirklich nicht leicht, diesen Kloß in Bewegung zu setzen; er weicht aus, verpricht später einmal zu kommen; ich weiß genau, eine Art von Scheu hält ihn zurück, sich in anderer Menschen Angelegenheiten zu mischen. So ritt ich schließlich heim.

Ein fahles Licht leuchtete vom Himmel herab, ein Gewitter war im Anzuge. Und schon erhob sich ein Sturmwind und segte dicke Staubwolken von den Hängen der fahlen Berge hinab, so daß ich kaum die Augen offen zu halten vermochte. Ich fühlte mich mit einem Male namenlos einsam und verlassen, ein Spielball der übermächtigen Naturgewalten.

Es fielen mir die Worte ein, die Jane Dickinson mir zum Abschiede gesagt: „Kommen Sie bald wieder, machen Sie sich heimisch in diesem Hause; wirklich, ich sehe mit Sehnsucht Ihrem nächsten Besuche entgegen!“

Ein Blitzstrahl prasselte ganz in der Nähe auf die Felsen hernieder, und ein furchtbarer Donnererschlag brüllte sekunden-

lang durch die Berge. Mein Pferd jagte mit mir davon, als flöhe es vor irgendeinem unennbaren Schrecken.

Wiederkommen? Nein, niemals! Der Anfang ist eine Fellei, und das Ende würde ein Nergernis, vielleicht ein Unglück. In zivilisierten Verhältnissen, in dem Segensfessel der großen Leidenschaften und der kleinen Gefühle, mag vieles ungestraft dahingehen; in der Wüste aber herrschen eiserne Gesetze, die niemand ungestraft übertritt. Hier gibt es kein Versteckspiel; hier heißt es alles bis zu den letzten Konsequenzen verfolgen. Wehe dem Schuldigen!

Regen strömte in unendlichen Fluten auf die Wüste hernieder; doch als ich mich unserem Hause näherte, fielen die letzten Tropfen, und die Brust atmete freudig die reine Luft ein.

Mit Entzücken sah ich das Haus, den Garten, unsere Schöpfung vor mir liegen. Hier ist das Heim, hierzu halte dich!

Ich habe einen Entschluß gefaßt. Ich will ein Bild, das ich seit vielen Monaten in meinen Träumen bekränzt habe, aus meiner Erinnerung wischen. Ich will den Sturm, der mich durchtobte, vergessen, wie die grüne Landschaft nichts mehr von dem vorübergerauschten Ungewitter weiß.

Wie schwer mir der Entschluß geworden — das wird niemand außer mir erfahren. Wie schwer mir die Durchführung sein wird — das weiß ich selbst noch nicht. Doch ich habe ein Vorgefühl davon.

Nun haben wir die Bescherung!

O Powell, was bist du für ein kurzschichtiger Knicker, unfähig mit uns zu arbeiten, unwürdig ein Teilhaber des Imparcial zu sein! Wärest Du hier, um die Sturmflut unserer Flüche zu hören, die auf Dein langohriges Haupt herniederprasseln! Denn wenn Stuart flucht, so ist es wie einst der Ausbruch des Popocatepetl, ungeheuer, ohnegleichen, fast schon zu nennen in der Urgewalt ungebändigter Elemente; und ich selbst erinnere mich dankbar an die Kenntnisse, die ich mir beim preussischen Militär erworben, als man mir den „langsamem Schritt“ beibrachte.

Also: Stuart kann nicht weiterarbeiten, weil er keine Pumpen hat. Er ist etwa zwölfhundert Meter weit eingedrungen. Bis dahin ging die Bahn sanft ansteigend aufwärts, in genügender Neigung, daß die Wasser des Berges nach außen abfließen konnten. Aber da haben sich unsere spanischen Vorgänger entschlossen, den Aufstieg zu verlassen und der Tiefe zuzustreben, und wir entdeckten, daß die Fluten das ausgefüllt haben, was die hereinbrechende Decke leer gelassen. Alle Arbeiten stocden!

Es ist abscheulich, nichtswürdig! Wir sind ja dem Ziele so nahe; denn sicherlich haben hier unsere Vorgänger nicht ohne Absicht die Richtung geändert und den Winkel nach abwärts geneigt, der doch so viele Nachteile hat, da das Wasser künstlich gepumpt, das Erz mühsam gehoben werden muß. So nahe dem ersehnten Ziele, und doch nun für lange Zeit vielleicht aufgehalten, bis eine elektrische Generatoranlage geschaffen ist, bis Pumpen arbeiten können!

Nun, Powell wird sich den Brief, den wir ihm geschrieben, nicht hinter den Spiegel stecken. Doch mit Flüchen und entzündeten Schreien wird der Kalamität nicht abgeholfen. Und ich habe mit einem Male in Aktion zu treten.

Morgen früh werde ich nach Stadt Mexiko abreisen, um so rasch wie möglich das notwendige Material zusammenzukaufen, wo ich es aufreiben kann. Wir müssen schnell etwas haben, damit wir nicht allzu lange aufgehalten werden. Jeder Tag ist kostbar.

Welch ein Jammer, daß wir nicht vor drei Monaten unsere Maschinen trotz Powells Veto bestellt haben! Dann ließe heute unsere Anlage, und wir würden genau das haben, was wir brauchen, während wir nun gezwungen sind das anzunehmen, was wir finden — also schlecht dabei fahren. Ein Glück wenigstens, daß wir beizeiten für das Maschinenhaus gesorgt haben.

Wieder in Stadt Mexiko — nach sieben Monaten zum ersten Male! Alles sieht genau so aus wie damals; es erscheint mir seltsam, da sich mit mir doch so vieles geändert hat. Der Parado ist genau der gleiche, die nämlichen Geflüster — ich bin natürlich zu der bestimmten Abendstunde unermüdet vom Paseo de la Reforma bis zur Kathedrale auf und ab gewandert —; wir in unserem Einzelleben schreiten eben schneller vorwärts als das großmächtige Gefüge der Welt.

Es war wie ein Fieber in mir, als ich mich der Stadt näherte! Der letzte Rest der Fahrt von Puebla an wollte kein Ende nehmen! Rückkehr aus dem Exil! Nicht mehr Er Ponto, sondern Urbe zu schreiben! Wieder ein Mensch unter Großstadtmenschen, wieder ein Stück dessen zu sein, was sich die „Welt“ nennt. Nur wer so lange in der Wildnis gelebt hat, weiß, was das heißt!

Ich wohne im „Hotel Francés“, sitze im Smoking bei meinem Diner, schwelge in den Kunstprodukten der französischen Küche, trinke eine Flasche Champagner dazu — nach den Entbehrungen von sieben Monaten in der Wüste hat man dergleichen Dinge nötig!

(Fortf. folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Flucht vor dem Krieg.

Ein kostbarer Berichterstatter der Pariser „Humanité“ erzählt folgende Geschichte:

Als die ersten beunruhigenden Nachrichten über einen bevorstehenden Besuch der Jeppeline nach Paris gelangten, erklärte die zugehörige gute Dame ärgerlich: „Das ist einfach unerhörte! Weshalb hat uns die Regierung erst die Rückkehr nach Paris gestattet, wenn man hier nicht in Ruhe sitzen kann? Ich würde ja längst zu meiner Tante nach England gegangen sein. Aber dort ist man der Gefahr im Grunde noch mehr ausgesetzt. So bleibt mir schließlich nichts weiter übrig, als nach Ägypten zu meinem Großvater zu ziehen.“ — „Nach Ägypten?“ — „Warum ein vornehmer Freund.“ — „Das kann doch Ihr Ernst nicht sein, gnädige Frau? Denken Sie denn gar nicht an Ender Pascha und an seine fürchterliche Drohung, die Engländer aus Ägypten hinauszumerren?“ — „Da haben Sie freilich recht.“ — bemerkte die Dame kleinlaut. „Und Konstantinopel ist auch unmöglich geworden. So bleibt schließlich nur noch Venedig übrig, wo eine meiner Tanten wohnt.“

Sie ging denn auch nach Rumänien, sah aber dort zu ihrem Schrecken, daß alle Zeitungen den Einmarsch der rumänischen Truppen in Siebenbürgen als unvermeidlich und unmittelbar bevorstehend erklärten. „Wie ärgerlich!“ sagte sich die Dame. „Es ist entschieden gefährlich, hier weiter zu verweilen. Ich glaube, ich tu am besten, nach Griechenland zu gehen.“

Zu jener Zeit war Venizelos noch Ministerpräsident, und in den Straßen Athens noch es höchst beunruhigend nach Pulver. Die gute Dame verlor dabei fast den Atem. „Wie, auch in Griechenland ist man seines Lebens nicht sicher? Wo soll ich jetzt noch hin? Serbien ist im Kriege, und in Bulgarien machen die Komitatzen ein Heidenlärm.“

Schließlich entschied sich die Geplagte für Rom. Sie war eine gute Christin und fühlte sich davon überzeugt, daß sie in der Ewigkeit Stadt in Sicherheit sei. Und sie verpackte dem besorgten Freund, eine Ansichtskarte zu schicken, um ihn zu beruhigen. Die Karte war kaum in Paris angekommen, als in Rom die Kundgebungen für den Krieg begannen. Die alte Dame glaubte nun, ihr letztes Stündlein habe geschlagen, und sie rannte, so rasch sie ihre alten Füße tragen konnten, nach dem Bahnhof, um mit dem ersten Zug nach Venedig zu fahren.

Sie begab sich dann nach Mailand, nach Turin, nach Genua. Einem Jugendlichen dachte sie daran, in Spanien ihr Heil zu suchen, aber das war ihr nicht weit genug vom Krieg entfernt. So fuhr sie lieber gleich nach Lissabon. Aber auch mit Portugal hatte sie es schlecht getroffen; denn gerade, als sie aus dem Wagen stieg, rief eine Bombe das Bahnhofsdach herunter. Auf den Straßen brüllte man: „Es lebe die Republik!“ und man brachte Geiseln in Stellung. Die arme, gehegte alte Dame wußte nicht mehr aus noch ein und lehrte in ratloser Verzweiflung nach Paris zurück, wo sie der besorgte Freund am Bahnhof erwartete und ihr die beruhigende Versicherung gab, daß Paris schließlich noch immer eine der sichersten Großstädte der Welt sei.

Der Sieg über das Heufieber.

Während die Heilwissenschaft lange Zeit in der Bekämpfung des gerade in dieser Jahreszeit wieder die Gesundheit vieler Personen bedrohenden Heufiebers keine Erfolge zu verzeichnen gehabt hat, ist es neuerdings dem Münchener Professor E m e r i c h und L o e w gelungen, eine ganze Anzahl von Heufieberfällen erfolgreich zu be-

handeln. Nach den Untersuchungen und Ergebnissen der erwähnten Forscher kann, wie wir einem zusammenfassenden Bericht in den „Naturwissenschaften“ entnehmen, durch genügende oder reichliche Zufuhr von Kalzium in Form von Kalziumchlorid oder milchsaurem Kalzium der kaltebedürftige Jellieren von Drüsen, Muskeln, Ganglienzellen oder Leukozyten (weißen Blutkörperchen) seine Aufgaben richtig erfüllen. So wird z. B. die Ausscheidung der Nahrung durch die Zufuhr solcher Salze wesentlich erhöht, was nur eine Folge von vermehrter Enzymbildung sein kann. Diese wiederum ist, wie von Hofer gezeigt werden konnte, eine Tätigkeit der Zellen. Weitere Folgen davon sind Kräftigung des Körpers, der leitenden Kraft des Blutes und überhaupt eine Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegen verschiedene krankmachende Einflüsse. Die Salze setzen ferner die gesteigerte Erregbarkeit der Nerven herab, die Niesenanfälle und anderes auslösen. Nach den vorliegenden Mitteilungen wird es nur wenige sogenannte konstitutionelle Krankheiten geben, die durch ein Heilverfahren so schnell und sicher zu bewältigen sind, wie das Heufieber durch Chloralkalium. Obendrein ist die von Emmerich und Loew empfohlene Kalziumbehandlung nicht nur völlig unschädlich, sondern in gar mancher Hinsicht sehr nützlich. Viele andere Forscher bringen auch schon Berichte über erfolgreiche Behandlungen von Krankheiten der verschiedensten Art nach dem Kalziumverfahren. Jedes Verfahren, das sich auf die Erkenntnis der Ernährungswirkungen der angewandten Heilmittel gründet, darf als zweckmäßiges bezeichnet werden, und bei dem von den Münchener Forschern vorgeschlagenen Verfahren zur Heilung des Heufiebers ist das der Fall.

Literatur-Korruption.

Unser Solinger Parteiblatt schrieb dieser Tage: Was eine gewisse Sorte literarischer Freiberufler glaubt der deutschen Presse zuzumuten zu können, dafür brachte uns die Post heute morgen einen bezeichnenden Beleg. In einem dicken Brief, der uns unter Drucke zugegangen war, fanden wir unter anderem Geschreibsel dieses verheerlichen Brief:

Sehr geehrte Schriftleitung!

Für unseren Verlag haben wir von Artur Winckler-Tannenberg einen ganz vorzüglich geschriebenen Roman: „Das Kriegskind“ erworben, der weit über der Massenerzeugung des letzten Jahres steht.

Der Roman fñhrt in der Jetztzeit, ohne ausgesprochen ein Kriegsdrama zu sein.

Im Ihnen einen Ueberblick über den Inhalt desselben zu geben, erlauben wir uns, eine kurzgefaßte Inhaltsangabe einlegend zu überreichen.

Wir sind bereit, Ihnen den Roman zum kostensfreien Abdruck zu überlassen und beantragen als Gegenleistung lediglich den jeweiligen Abdruck schriftstellerisch gehaltener Empfehlungen im Gesamtumfang von 300 Zeilen einfacher Spaltenbreite, unter Klammer oder Redaktionsstrich, für unsere Verlagswerke.

Wir bitten Sie, uns gefl. mitzuteilen, ob Sie gewillt sind, von unserem Anerbieten Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll
ppa. Verlag Otto Beyer: A. Rübins.

Der Verlag Otto Beyer befindet sich in Leipzig. Auf seinem Briefkopfe wird stolz verkündet, daß er auf der Ausstellung für das Buchgewerbe in Leipzig eine Medaille bekommen hat. Was der Verlag hier tut, öffnet der Korruption Tür und Tor. Es korrumptiert die Vermittlerischen Arbeiten an

die Presse, hört den Proleten der Schriftsteller von literarischen Qualitäten und korrumptiert die Literaturkritik. Denn die „schriftstellerlich gehaltenen Empfehlungen“, die der betriebene Verlag als „Gegenleistung“ für das „Kriegskind“ verlangt, sind nichts anderes als Notizen, die von der Zeitung in einer Form aufgenommen werden sollen, die bei den Lesern den Anschein erweckt, es handle sich dabei um kritische Besprechungen durch die Redaktion.

Die anständige Presse, die das Vertrauen ihrer Leser verdient, wird solche Angebote weit von sich weisen. Es ist aber noch ein weiteres zu tun: vor der Tür des smarten Literaturhüblers Vener einen Warnungsschild zu errichten und im Hause der deutschen Presse Lärm zu schlagen. Wer in der nächsten Zeit den von Vener angebotenen Roman abdruckt, der ist erlantz als Handlanger von Literatur-Schwindlern!

Die Magensaftabsonderung des Menschen.

Die klassischen Versuche von Pawlow haben Licht in die Vorgänge im menschlichen Magen gebracht; seit dieser Zeit sind zahlreiche Untersuchungen über die Funktionen des Magens ausgeführt worden, interessante Mitteilungen über die Magensaftabsonderung von Prof. Carlson-Chicago sind in der „Zeitschrift der amerikanischen medizinischen Gesellschaft“ wiedergegeben. Im Durchschnitt beträgt beim Erwachsenen die Magensaftsekretion nach einer Hauptmahlzeit 700 Kubikzentimeter, in 24 Stunden scheidet er 1500 Kubikzentimeter Magensaft ab. Nicht allgemein bekannt dürfte die Tatsache sein, daß die Magendrüse niemals vollständig in Ruhe sind, die ständige Magensaftabsonderung schwankt von 2-50 Kubikzentimeter in der Stunde, wenn auch die hohen Werte nur selten beobachtet werden. Jedenfalls ist dies von Wichtigkeit für die Deutung der von den Ärzten so häufig ausgeführten Magenanalysen. Nach den Beobachtungen von Carlson beruht das bloße Rausen indifferenter Stoffe und die Erregung der im Munde eintreffenden Nerven durch andere Stoffe als durch Nahrungsmittel keine Absonderung von Magensaft. Es stimmt dies vollständig mit den Beobachtungen von Pawlow überein. Andere Beobachter geben wieder an, daß das Sehen oder Niesen von Essen oder auch nur der Gedanke an schmerzende Nahrung ebenso wie unter Umständen das Rausen von schaler oder abgestandener Kost eine etwas höhere Magensaftabsonderung verursachen kann. Jedenfalls ist aber zu berücksichtigen, daß hierbei individuelle Einflüsse und psychische Faktoren mitwirken. Auch der Appetit spielt bei der Magensaftabsonderung eine große Rolle. Während des Rausens von Nahrungsmitteln betrug bei den Untersuchungen die durchschnittliche Magensaftabsonderung 3,5 Kubikzentimeter in der Minute, mit dem Aufhören des Rausens sank diese Menge rasch. Das Rausen von Brot und Butter oder in den Mund nehmen von Milch lieferte viel weniger Magensaft als das Rausen von Fleisch und Apfelsinen. Möglicherweise werden die Geschmacksnerven den von den leicht löslichen Substanzen, welche das Geschmacksorgan in stärkerer Konzentration treffen, intensiver angeregt. Jedenfalls wird durch das Rausen von Früchten und Dessert am Ende einer Mahlzeit die Magensaftabsonderung erhöht und verlängert.

Notizen.

— Theaterchronik. Das Kleine Theater hat die Verträge mit den Mitgliedern verlängert und die Inszenierung von Goethes „Kathischer Lohrer“, die die Spielzeit abschließen sollte, auf den Herbst verschoben. — Das Lessing-Theater will seine Vorstellungen wieder aufnehmen.

— Musikchronik. Am Deutschen Opernhaus geht am Freitag, den 4., neuinszeniert „Figaros Hochzeit“ in Szene.

5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie

5. Klasse 21. Ziehungstag 2. Juni 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vorklassische Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr u. St.-u. f. B.) (Nachdruck verboten)

- 94 105 32 61 327 43 401 922 61 14 63 72 1032 389 447 534 (600) 615 40 712 82 66 631 73 2043 46 67 140 78 289 377 650 737 (1000) 49 70 817 20 28 910 3005 62 128 38 267 610 60 4010 (3000) 119 30 (500) 216 93 415 (1000) 41 45 619 975 5205 307 613 29 6004 (500) 40 73 91 186 341 822 933 711 298 (1000) 947 (600) 7003 192 258 77 373 630 675 816 44 8030 223 440 70 77 530 608 29 874 905 30 8033 399 985
- 10233 93 466 809 99 72 952 58 11039 78 (500) 128 94 210 76 338 603 (1000) 630 65 708 821 980 12016 (500) 37 175 219 43 369 64 408 (500) 611 83 726 (1000) 49 64 13197 175 914 605 631 976 77 14168 364 97 (1000) 411 609 634 781 15183 (1000) 796 332 440 694 925 18103 34 608 17195 32 300 439 607 737 821 523 18119 (500) 44 64 314 484 98 (3000) 614 (500) 44 608 (500) 71 79 99 713 63 1910 43 58 412 29 622 710 623 38 (500)
- 20169 395 451 65 (1000) 615 63 85 (600) 714 2143 836 (1000) 22296 (3000) 435 701 (1000) 950 2308 111 25 82 234 48 81 346 425 68 89 629 708 76 803 938 24012 77 115 69 207 688 74 904 25133 78 83 315 85 (1000) 421 63 614 26 46 93 816 26010 80 (500) 321 684 90 27211 332 499 802 96 900 28193 389 600 61 760 29001 16 120 614 74 627 (1000) 763 819 37 (500)
- 30022 26 300 414 622 45 987 76 31095 (500) 189 202 340 469 94 2017 519 607 805 42 32024 246 92 403 601 621 (1000) 790 801 98 900 (500) 18 43 87 34002 69 140 239 370 959 38000 (1000) 131 57 86 231 323 70 427 79 83 976 (500) 632 701 90 928 38164 95 407 43 609 1000 65 (500) 821 37 229 626 851 903 7 38226 90 536 763 846 924 92 39072 465 540 40023 118 61 253 529 674 78 759 509 (3000) 978 41022 112 18 407 (1000) 624 609 849 928 42036 315 517 83 649 43038 100 149 61 (1000) 528 63 88 507 (500) 99 512 34 79 40228 40 61 224 76 396 477 550 95 873 84 925 79 45021 284 319 477 91 613 44 837 69 91 983 46083 87 161 311 407 14 (500) 745 98 47259 (1000) 354 619 34 76 88 (1000) 609 87 48477 (500) 654 (500) 49928 (500) 103 7 29 241 80 (500) 307 (500) 460 (500)
- 50083 199 288 99 499 638 783 51043 100 251 64 323 601 664 70 729 (30000) 803 52031 174 627 32 705 (600) 30 83096 146 336 448 684 696 726 959 (500) 54096 51 (500) 125 65 931 464 708 13 74 981 86 55213 347 416 26 519 905 (500) 58011 20 26 75 96 384 513 34 95 735 57016 43 426 876 (500) 691 29 775 950 58099 70 184 267 70 79 802 68 690 62 634 75 (3000) 941 59133 (1000) 488 539 638 944 680 630 691 476 699 620 731 77 890 84 61190 93 345 466 804 676 817 (500) 25 62048 (1000) 67 (1000) 159 54 379 427 38 630 922 14 618 27 30 952 63116 373 442 548 90 772 837 64012 (1000) 226 65 303 618 (3000) 630 829 (500) 38029 219 43 451 710 16 846 91 927 66022 127 226 70 93 620 234 65 70 895 895 67069 110 231 307 32 417 22 70 82 823 72 981 68120 41 319 86 486 484 768 (3000) 819 67 997 69201 302 625 (500) 62 644 74 657 971 (500) 77
- 70012 47 74 111 (500) 244 362 440 822 71300 56 413 24 602 (1000) 48 (500) 757 (500) 821 984 72189 270 385 473 (500) 697 96 (1000) 694 946 73012 66 181 94 322 606 (500) 840 74017 102 270 305 (1000) 496 620 (1000) 804 912 46 (1000) 75087 178 239 349 682 838 (1000) 78017 (500) 20 39 290 613 23 855 67 909 74 (1000) 89 72588 (500) 353 601 14 618 718 838 58 927 82 (3000) 89 78208 48 486 677 853 79137 (1000) 285 (1000) 355 611 627
- 80130 872 763 87 (500) 968 81107 406 677 688 924 82333 76 91 129 253 422 629 980 83160 424 61 206 (500) 73 625 736 68 84081 128 65 88 433 910 39 63 (500) 85189 229 (1000) 307 18 68 639 (500) 94 612 786 88 981 91 86395 65 81 315 409 21 728 82 629 677 87086 356 770 (1000) 38029 219 43 451 710 16 846 91 927 66022 127 226 70 93 620 234 65 70 895 895 67069 110 231 307 32 417 22 70 82 823 72 981 68120 41 319 86 486 484 768 (3000) 819 67 997 69201 302 625 (500) 62 644 74 657 971 (500) 77
- 90007 (1000) 193 241 67 84 677 94 708 96 878 97 943 91083 (1000) 269 360 642 724 688 952 92418 19 (500) 22 639 50 77 980 92087 103 82 326 27 62 648 (1000) 803 924 27 94207 65 67 645 933 12509 (500) 80 105 269 74 (500) 329 601 39 893 957 96989 105 (500) 230 321 34 468 603 12 85 (500) 770 847 67 904 87179 103 (1000) 292 310 644 84 93 98283 679 807 854 (500) 99016 105 228 (1000) 369 711 67 (3000) 922 82 97
- 100102 (1000) 408 673 715 58 630 101343 630 980 102137 243 374 599 843 72 103316 663 889 935 104906 192 90 50 629 58 268 411 33 69 577 706 899 105077 295 339 686 (500) 801 981 108152 96 333 440 770 99 (500) 849 107006 181 326 488 860 898 108031 (1000) 125 15 93 287 413 (500) 611 608 803 (500) 956 109255 62 97 474 854 604 716 951 89
- 110128 216 35 334 49 429 (1000) 59 978 11205 63 (500) 389 621 789 954 112085 100 (500) 12 (1000) 47 63 63 208 469

- 675 614 30 70 856 (500) 908 82 113000 292 316 637 82 (500) 605 23 (3000) 28 933 114063 65 283 (500) 378 536 609 550 (500) 115032 113 (500) 451 690 641 755 93 809 939 82 116286 1632 98 309 54 424 70 754 978 117032 129 50 89 (1000) 361 92 (500) 652 688 957 118065 49 181 206 43 306 92 400 (500) 620 655 749 119164 98 333 430 626 803 838 920 24
- 120121 384 89 439 878 121394 668 (3000) 648 (1000) 961 120947 (500) 49 25 147 417 654 779 879 123066 375 658 95 98 594 802 907 124139 25 (500) 90 (500) 335 35 77 643 89 646 61 305 945 125132 347 91 474 554 82 715 64 71 937 126189 283 458 77 (1000) 638 (500) 48 719 64 843 127011 81 273 74 326 88 611 628 81 723 (500) 25 26 50 969 128101 (3000) 91 (500) 386 590 647 69 731 957 129031 88 133 34 41 254 333 (500) 870 957 92
- 130076 184 340 401 743 89 801 966 (1000) 131027 48 74 227 372 442 608 686 739 60 (1000) 551 60 957 60 132231 60 79 801 17 640 61 659 740 522 953 133315 17 (1000) 484 641 44 812 (1000) 134687 74 126 209 67 396 (500) 689 819 970 135043 66 451 68 592 766 929 138063 85 312 13 38 628 88 760 806 39 54 919 137000 15 82 111 45 (500) 389 461 662 (1000) 735 (3000) 70 921 33 138167 88 294 302 601 14 87 720 24 79 805 61 139 676 613 877
- 140077 627 575 774 (500) 91 98 888 912 (500) 44 05 (3000) 99 141121 40 61 368 76 548 63 661 768 (500) 87 (1000) 822 915 63 142049 124 323 328 473 654 86 (500) 694 728 895 916 (500) 60 78 143190 251 92 616 (500) 17 22 (500) 705 890 144146 553 36 84 857 95 995 145135 (500) 85 219 67 693 714 74 147862 176 59 392 313 591 589 (1000) 786 90 924 147053 278 312 478 710 871 901 43 73 96 148094 182 306 78 356 470 811 643 88 793 877 931 149006 158 (500) 441 431 46 64 674 706 872 83 978
- 150204 42 364 830 941 (500) 92 980 151007 96 (500) 236 309 425 629 944 152019 (1000) 188 309 97 415 46 62 659 66 75 153039 76 148 97 213 22 74 480 648 82 92 703 (500) 11 47 154309 30 69 (500) 49 509 50 513 69 88 155062 67 99 111 232 400 156 158446 632 790 (500) 965 157927 47 64 368 649 707 37 (500) 669 938 158004 112 237 (500) 611 888 (1000) 645 846 49 890 91 159039 271 320 537 625 603 28
- 160016 43 (500) 67 156 63 282 604 (600) 36 (500) 700 39 826 66 181124 24 322 338 48 694 691 743 80 300 831 866 162021 (3000) 67 115 783 879 964 163074 120 209 341 87 468 636 663 808 89 88 945 164046 127 206 69 881 670 789 79 (1000) 165095 (3000) 228 166593 246 684 606 649 167022 (1000) 129 331 359 409 798 898 944 168086 179 238 84 314 692 703 48 93 906 169063 111 76 636 (1000) 880
- 170024 82 (3000) 105 243 303 426 73 64 633 71 (500) 707 61 975 171190 390 94 (3000) 432 36 36 (3000) 91 611 (500) 14 (1000) 46 69 824 172127 38 502 18 341 (1000) 647 832 88 58 903 61 173178 259 78 323 47 (500) 431 645 64 766 869 174141 539 714 175350 (500) 87 431 84 (500) 605 691 732 71 28 625 66 921 (1000) 69 178003 724 89 170777 (500) 139 89 (3000) 397 636 876 178022 108 255 303 565 (500) 64 616 95 76 750 98 949 (3000) 179003 100 67 698 75
- 180008 236 (500) 74 316 63 80 470 (500) 800 89 640 88 758 868 908 181252 377 953 182102 239 67 307 81 (1000) 577 756 63 87 867 834 (3000) 76 183991 237 434 643 727 920 98 184489 630 661 185016 123 (500) 99 326 62 72 422 652 72 961 186063 165 (500) 230 511 (1000) 648 187190 209 (3000) 590 697 827 188047 79 115 (3000) 22 315 71 472 725 892 910 188910 17 65 230 (3000) 411 (1000) 609 956 (500) 190117 256 (500) 571 (500) 631 75 749 73 927 191017 279 316 32 83 621 (500) 192044 321 496 511 25 65 770 850 70 916 51 95 193201 478 664 644 931 194066 493 664 89 (3000) 90 (3000) 92 (3000) 95 700 843 82 915 195324 (500) 84 77 914 413 618 43 798 898 196046 85 240 81 83 197100 91 227 379 418 63 77 670 710 92 967 98 198469 (1000) 84 71 654 (500) 803 (500) 981 198084 120 (500) 306 33 79 415 71 632 70 65 80 909 (500)
- 200006 310 538 625 (500) 67 903 (3000) 201088 182 (500) 342 72 646 746 85 826 85 978 202053 183 487 62 696 203017 (3000) 97 (500) 128 322 (500) 325 33 661 694 809 914 204279 321 450 73 (3000) 693 (1000) 721 945 205014 (500) 45 70 244 401 638 84 969 (1000) 774 908 206023 352 76 96 689 81 (500) 754 892 37 966 (3000) 64 207065 95 96 948 362 67 (1000) 609 (1000) 208017 29 (1000) 33 (500) 673 693 (1000) 711 208149 226 340 940 721 844 67 (500) 937 99
- 210194 234 362 421 55 516 43 89 615 766 210588 123 (500) 251 376 514 (1000) 21 650 77 639 212006 124 336 68 435 39 591 210310 60 101 344 369 65 606 930 214712 412 (1000) 971 215123 201 (3000) 45 (500) 53 326 43 65 829 216006 87